

AURELIUS THEOGEITON: EIN SCHIFFSEIGNER AUS DEM SYRISCHEN ARADOS AUF ITALIENFAHRT

Der hier vorzustellende Grabstein befand sich bis zum Jahr 2008 in den Magazinen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und wird mittlerweile in der Dauerausstellung des Museums für Antike Schifffahrt in Mainz präsentiert. Ein Foto des Stückes in ungereinigtem Zustand wurde bereits in der Navis II-Datenbank veröffentlicht¹.

BESCHREIBUNG

Maße: H. max. 55,5 cm; B. max. 30,3 cm; B. min. 16,5 cm; H. Bildfeld 42,0 cm. Inv.-Nr. O.42163.

Der Grabstein (**Abb. 1-2**) besteht aus feinkristallinem hellgrauen Marmor mit kleineren bräunlichen Einschlüssen. Seine Oberfläche war mit Kalksinter überzogen, der im Jahr 2008 entfernt wurde. Reste einer farblichen Fassung ließen sich nicht beobachten.

In seiner Grundform ist der Grabstein trapezoid angelegt, allerdings sind die beiden Längsseiten nicht exakt ausgerichtet. Er teilt sich in ein erhabenes Inschriftenfeld mit fünf Textzeilen, das das untere Viertel einnimmt, und ein auf drei Seiten von einem Rahmen eingefasstes Relieffeld. Beschädigungen sind auf der Unterseite sowie auf dem Rahmen des Bildfeldes sichtbar. An einer Stelle reichen sie bis zu den Buchstaben des Wortes in der letzten Zeile, was für eine gewaltsame Abtrennung eines Zapfens sprechen könnte.

Das Bildfeld wird von einem Bild des Verstorbenen ausgefüllt. Dessen Proportionen wirken gedrungen; der massige Kopf mit der breit angelegten Nase unterstreicht dies. Der Dargestellte ist mit einem langärmeligen, oberhalb der Knie endenden Chiton bekleidet. Das Ende des rechten Ärmels ist hervorgehoben: Hier war der Stoff umgeschlagen oder eine Borte als Verzierung angebracht. Ein Mantel (Chlamys) ist auf der rechten Schulter geheftet und über die linke Schulter und den linken Unterarm geworfen. Unter dem Chiton scheint am linken Oberschenkel noch ein Untergewand sichtbar zu sein. Alternativ könnten möglicherweise die vermeintlich dem Chiton zugehörigen vertikalen Falten ebenfalls die Chlamys darstellen und der herausstehende Zipfel zum Chiton gehört haben. Die Sandalen an den Füßen bestanden aus einem breiten Riemen in der Höhe des Fußgelenks, der über weitere Riemen mit der Sohle verbunden war, wobei der über den Fußrücken laufende Riemen bei der großen Zehe fixiert war. In der linken Hand hält der Verstorbene eine Schriftrolle. Der rechte Unterarm weist nach außen. Daumen, Zeige- und Mittelfinger sind abgespreizt und laufen bis zum Rand des Bildfeldes bzw. über diesen hinaus. An dieser Stelle ist das Relief so weit abgearbeitet, dass sie nur noch schwach zu erkennen sind.

Im Hintergrund sieht man einen schematisch dargestellten Boots- oder Schiffsrumpf. Sechs Linien unterteilen, wohl als Chiffre für Planken, die Außenhaut. Hinweise auf Antriebssysteme, Steuerung oder Ladung fehlen. Aufgrund der dargestellten Grundform wird man vom Betrachter aus gesehen rechts den Bug und links das Heck vermuten dürfen. Oberhalb des Schiffskörpers befindet sich eine einzeilige Beschriftung rechts und links der dargestellten Person.



Abb. 1 Grabstein des Schiffseigners Aurelius Theogeiton nach der Reinigung. – (Foto V. Iserhardt, RGZM).



Abb. 2 Umzeichnung des Grabsteins des Schiffseigners Aurelius Theogeiton. Die beschädigten Stellen sind gerastert wiedergegeben. – (Zeichnung K. Hölzl, RGZM).

Die Inschrift

ἑιταλικὸ(ς) – δρόμος

»Italienroute

² οὗτος ὁ τόπος συνεχωρήθη
παρὰ Καικίνου Ἀλεξάνδρου
⁴ Ἀυρηλίῳ Θεογεΐτονι Ἀραδίῳ
ναυκλήρῳ πρὸς τότε θῆναι
⁶ αὐτόν.

Dieser Ort wurde überlassen
von Caecinus Alexander
dem Aurelius Theogeiton, Aradier,
Schiffseigner, um ihn dann beizusetzen«.

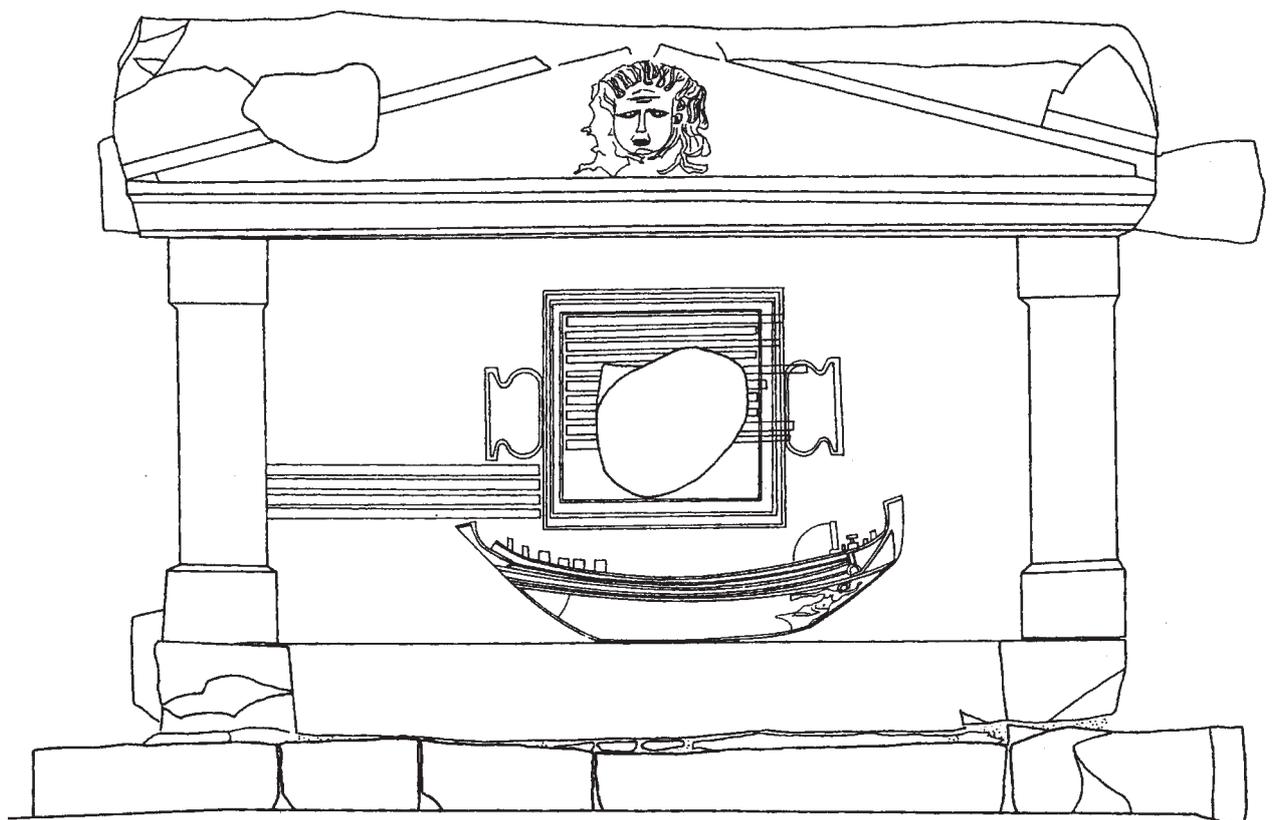
In Zeile 1 ist der Anfangsbuchstabe nur im Ansatz erkennbar. Der zweifellos zusammenhängende Ausdruck *εἰταλικὸς δρόμος* ist meines Erachtens als Richtungsangabe zu interpretieren. Er gibt in der Inschrift eine Fahrtrichtung bzw. eine Route für das Schiff an. In diesem Sinne erscheint der Begriff *δρόμος* in einer Inschrift aus Kalchedon². Keinesfalls lässt sich *εἰταλικὸς δρόμος* in einem militärischen Kontext deuten, wie es die Übersetzung in der NAVIS-Datenbank nahelegt³. Wahrscheinlich wurde sie von der Bezeichnung *δρόμων* (Dromone) für Kriegsschiffe in byzantinischer Zeit beeinflusst, die erst im 5. Jahrhundert n. Chr. sicher belegt ist⁴. Auch als Schiffsname ist *εἰταλικὸς δρόμος* nicht geeignet, wie bekannte Namen von Handelsfahrzeugen belegen⁵. Bei der Angabe *Ἄραδίω* in Zeile 4 handelt es sich nicht um die griechische Adaption eines römischen Kognomen, wie die ältere Übersetzung nahelegt, sondern um eine Herkunftsangabe. Somit stammt der Verstorbene aus dem syrischen Arados (s.u.). Die vom römischen Gentiliz Aurelius abgeleitete griechische Namensform Aurelios spricht für den Besitz des römischen Bürgerrechts. In welcher Beziehung dieser zu dem in Zeile 2 genannten Caecinus Alexander stand, dem Inhaber des Areals, auf dem der Grabstein aufgestellt war, ist unklar. Die Berufsbezeichnung *naukleros* (Zeile 5) wird in der Regel für Schiffseigner verwendet. Trotz eines gewissen Interpretationsspielraums kann der Begriff nicht im Sinne eines einfachen Seemanns bzw. Mitglied des subalternen Schiffspersonals gebraucht werden. Die Nennung des Berufes und die Darstellung des mit diesem verbundenen Schiffes reihen den Grabstein in die Selbstzeugnisse von Gewerbetreibenden im Osten des Römischen Reiches ein⁶.

Gestus und Attribut

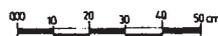
Die Kombination von erhobener rechter Hand und einer Schriftrolle in der Linken ist für Grabreliefs aus dem Osten des Römischen Reiches ungewöhnlich⁷. Die Stellung der Finger mit ausgestrecktem Mittel- und Zeigefinger kann als Zweifingergestus gedeutet werden⁸. Der überproportional groß wiedergegebene, teilweise noch den Zeigefinger überlagernde Daumen wird nicht – wie sonst üblich – vor diesem ausgestreckt oder angewinkelt dargestellt⁹. Man kann dies wohl dem Ungeschick des Steinmetzen zuschreiben¹⁰. Die Schrift- oder Buchrolle darf als geläufiges Motiv bei Reliefs in sepulkralem Zusammenhang angesehen werden, das entweder den Bildungsanspruch des Verstorbenen symbolisiert oder eine Urkunde (Testament, Bürgerrecht) darstellen soll¹¹. Die Kombination dieses Gestus mit einer Schriftrolle lässt sich häufiger bei Lehrern, dem Kaiser oder auch bei Beamten nachweisen. Er kann nahezu ausschließlich als Redegestus gedeutet werden; allenfalls käme noch eine Deutung als Zahlzeichen in Betracht¹². Vielleicht lässt sich ja die genannte, ansonsten seltene Verwendung des Motivs auf die Kontakte des Aurelius Theogeiton nach Italien zurückführen und als Wunsch des Verstorbenen zur Gestaltung seines Grabsteins verstehen. Eine konkrete Beziehung zur beruflichen Tätigkeit des Aurelius Theogeiton oder seines Bürgerrechtsstatus lässt sich daraus nicht ableiten.

Die Schiffsdarstellung

Reliefdarstellungen von Handelsschiffen, die zudem in der Regel detaillierter ausgeführt sind, kommen im mediterranen Bereich häufiger vor. Auf Grabsteinen, Grabmälern oder Sarkophagen finden wir sie im östlichen Mittelmeer sowie im Schwarzmeerraum¹³. Interessant ist dabei die Schiffsdarstellung auf einem Sarkophag aus dem lykischen Olympos (**Abb. 3**), dessen Inschrift weiter unten behandelt wird¹⁴. Bei dieser wurde ebenfalls auf die Wiedergabe von Antriebs- oder Steuerelementen verzichtet, obwohl das Relief eine deutlich genauere Abbildung des Rumpfes liefert. Dies betrifft sowohl die Proportionen als auch Details der Ausführung. So treten Barghölzer, Poller zum Fixieren von Tauen sowie eine Frauengestalt als Verzierung achtern am Rumpf deutlich hervor. Die in der Umzeichnung sichtbare Hütte als Deckaufbau resultiert aus



KAPTAN EUDEMOS'UN LAHTI
ÖN CEPHE Ö:1/10



ölçüm ve çizim : Gözde Hamamcıoğlu

Abb. 3 Umzeichnung eines Sarkophags des Schiffseigners Eudemos aus Olympos in Lykien (Türkei) mit Schiffsdarstellung. – (Nach Adak / Atvur 1997, 30 Abb. 3).

einer Fehldeutung. Es handelt sich eher um ein Gangspill¹⁵. Die Darstellung des Schiffes wurde mit einer möglichen Personifizierung des nicht dargestellten Eigners erklärt¹⁶. Eine solch weitreichende Interpretation scheidet für unser Relief aus, da – im Gegensatz zu Olympos – der Verstorbene dargestellt wird. Allerdings ist dies auch nicht als singulär anzusehen, da sich noch weitere Grabsteine anführen lassen, auf denen die Verstorbenen dargestellt werden und jeweils darunter ein Schiffsrumpf ohne Antriebs- und Steuerelemente – sowie ohne Besatzungsmitglieder – wiedergegeben ist.

Aus Nikomedeia stammen gleich zwei Beispiele. Die kaiserzeitliche Grabstele des Asklepiades (**Abb. 4, 1**) zeigt die Umrisse des Rumpfes mit wenigen, dessen Grundform definierenden Linien. In ihrer Schlichtheit ist sie gut mit dem Mainzer Relief vergleichbar¹⁷. Die detaillierte Ausführung eines Frachtschiffes mit Heckgalerie ebenfalls ohne Steuer- und Antriebslemente finden wir hingegen auf einem Kindergrabstein des 2. Jahrhunderts (**Abb. 4, 2**)¹⁸.

Hier möchte man noch ein weiteres Relief des 2. Jahrhunderts unbekannter Herkunft aus Verona (**Abb. 5**) anschließen, das nach E. Pfuhl und H. Möbius aus der Gegend von Byzanz stammen soll. Bei diesem ist zwar ein Steuerruder abgebildet, es befindet sich aber außer Funktion längsseits am Rumpf festgemacht¹⁹.



Abb. 4 Grabstelen mit Schiffsdarstellung aus Nikomedeia-İzmit/TR: **1** Grabstein des Asklepiades (nach Schwertheim / Şahin 1977, Taf. 7). – **2** Grabstein eines Knaben (nach Pfuhl / Möbius 1979, Taf. 294).

Verwiesen sei noch auf eine späthellenistische Totenmahlszene aus Kyzikos, die ein Kriegsschiff ebenfalls ohne Antriebs- und Steuerelemente abbildet²⁰. Auffällig ist, dass die zitierten Beispiele entweder aus dem Bereich der Propontis stammen, oder aber (für Olympos) Verbindungen in diesen Raum aufweisen. Allerdings stellt dies lediglich eine Beobachtung dar, deren Aussagekraft ohne systematische Bearbeitung der ikonographischen Quellen beschränkt ist. So sei noch auf eine schematische Schiffsdarstellung einer Grabstele aus dem 2. Jahrhundert aus Marseille verwiesen, die ebenfalls auf den Rumpf reduziert ist²¹.

Die genannten Vergleichsbeispiele stammen aus Hafenstädten; allerdings belegen nur die Inschriften des Mainzer Grabsteins und des Sarkophages aus Olympos eine direkte Verbindung des Verstorbenen zur Schifffahrt. Diese kann ohne entsprechende Berufsbezeichnung nicht a priori als *naukleros* interpretiert werden, wie der bereits erwähnte Kindergrabstein zeigt. Der Darstellung des Schiffsrumpfes ohne Antriebs- und Steuerelemente auf dem Grabrelief könnte demnach durchaus eine metaphysische Bedeutung zukommen.



Abb. 5 Grabstele von unbekanntem Fundort mit Schiffsdarstellung. – (Nach Pfuhl / Möbius 1979, Taf. 179).

DATIERUNG

Der Name Aurelius legt eine Verleihung des Bürgerrechtes ab dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts n. Chr. nahe. Wahrscheinlich erfolgte sie erst im Zuge der *constitutio Antoniniana*, da der Name nach 212 überaus häufig nachzuweisen ist²². Zudem wäre ein früheres Datum ungewöhnlich, da römische Bürger zuvor unter den *naukleroi* selten sind²³. Ein späterer Zeitansatz wird durch die Gestaltung des Porträts unterstützt. Es weist Merkmale auf, die wir auch bei der Darstellung Caracallas während seiner Alleinherrschaft finden: die breite Nase mit den beiden darüber befindlichen senkrechten Falten, die Stirnfalte sowie das prägnante Kinn²⁴. Somit ist eine Datierung nach 212, eventuell noch in severische Zeit, wahrscheinlich.

ARADOS UND DIE MOBILITÄT SEINER BEWOHNER

Die kleine, felsige Insel Arados (Aruad) liegt unmittelbar vor der syrischen Küste etwa 50 km südlich von Laodikeia (Al Lathkiya). Als Siedlungsplatz bietet sich einer der wenigen geschützten Häfen in diesem Küstenabschnitt an, wie Strabo berichtet²⁵: »Aradus liegt vor einem felsigen und hafenlosen Küstenstriche, gerade in der Mitte zwischen seinem Hafenorte und Marathus, zwanzig Stadien vom Lande entfernt. Es ist ein vom Meere umspülter, etwa

sieben Stadien im Umkreise haltender Felsen, voll von Wohnungen, und hat bis auf unsere Tage eine solche Menschenmenge, daß man Häuser von vielen Stockwerken bewohnt«.

Die Schriftquellen und Inschriften zu Arados wurden von J.-P. Rey-Coquais umfassend aufgearbeitet²⁶, so dass wir uns an dieser Stelle mit einer komprimierten Übersicht begnügen können. Bis in die hellenistische Zeit besaßen die phönizischen Aradier eine leistungsfähige Flotte, wie diverse Schriftquellen und Darstellungen von Kriegsschiffen auf Münzen zeigen²⁷. Ihre Fähigkeiten als Seefahrer werden noch von Strabo gerühmt²⁸. Ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. lässt sich eine Reihe von Inschriften nachweisen, die Personen mit Herkunft aus Arados nennen²⁹. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt dabei im östlichen Mittelmeerraum, besonders in Karien mit den dazugehörigen Inseln Rhodos und Kos (**Abb. 6**). Für unseren Zusammenhang genügt es, die kaiserzeitlichen Inschriften aufzulisten:



Abb. 6 Epigraphische Nachweise für Einwohner aus Arados außerhalb ihrer Heimatstadt; ● 4.-1. Jahrhundert v. Chr.; ▲ 1.-4. Jahrhundert n. Chr.: **1** Ravenna. – **2** Erithrea. – **3** Athen. – **4** Piraeus. – **5** Delos. – **6** Naxos. – **7** Nikomedeia. – **8** Iasos. – **9** Myndos. – **10** Rhodos. – **11** Lindos. – **12** Kition. – **13** Dekleia. – **14** Heliopolis-Baalbek. – **15** Nikopolis bei Alexandria. – **16** Lambaesis. – (Nach Rey-Coquais 1970, 87-90; 1974 Karte 2).

Militärangehörige

1. Ti(berius) Claudi(us) Apollinaris, Soldat von der Quinquereme Victoria der ravennatischen Flotte. – Grabinschrift aus Ravenna, ab Mitte des 1. Jahrhunderts. – (CIL XI 50 = Rey-Coquais 1970, 90 Nr. 40).

2. Maior, Sohn des Philipp, ausgewählter Soldat der syrischen Flotte (στρατειώτης ληκτός κλάσσης Συριακής). – Grabinschrift aus Piräus, 129 n. Chr. – (IG II² 8358a = Rey-Coquais 1970, 87 Nr. 5).

3. [---]Jius Censorin(us), Soldat der 6. Kohorte der *legio II Traiana*. – Ehreninschrift aus Nikopolis, Aegyptus, 157 n. Chr. – (AE 1955, 238 = Rey-Coquais 1970, 90 Nr. 41).

4. [---]Jius Severus, Soldat der *legio III Augusta*. – Fragment einer Ehreninschrift(?) aus Lambaesis-Tazoult. – (CIL VIII 18084).

Sonstige Personen

5. Maththaia, Tochter des Philon, Gattin des Sokrates aus Sidon. – Grabstein aus Athen, 1. Jahrhundert n. Chr. – (IG II² 8358 = Rey-Coquais 1970, 87 Nr. 4).

6. Isidotos [---]. – Grabstein aus Piräus, 1./2. Jahrhundert n. Chr. – (IG II² 8357 = Rey-Coquais 1970, 87 Nr. 3).

7. Name unbekannt, Holzschnitzer (ξύλογλύφος). – Grabinschrift aus Nikomedeia, spätantik. – (L. Robert,

Hellenica XI-XII [Paris 1960] 36 Anm. 2 = Rey-Coquais 1970, 90 Nr. 36bis).

8. Sphairos. – Grabinschrift aus Myndos, römische Kaiserzeit. – (SEG XVI 693 = Rey-Coquais 1970, 89 Nr. 33).

9. Apollonius bzw. Apollinarios, Sohn des Segna. – Weihinschrift aus Heliopolis-Baalbek, 2. Jahrhundert n. Chr. – (IGLS VI 2729 = Rey-Coquais 1970, 90 Nr. 39).

Die neun Belege liegen verstreut im östlichen Mittelmeerrum zwischen Griechenland und Ägypten sowie in Italien und Nordafrika. Darunter befinden sich mit je zwei Flottensoldaten und Legionären insgesamt vier Militärangehörige. Zu den übrigen Personen lassen sich kaum nähere Angaben machen. Lediglich in einem Fall lässt sich ein Holzschnitzer (Nr. 7) ausmachen. Die Inschriften belegen die kontinuierliche Mobilität der Aradier bis in die Kaiserzeit. Wenn man für die Zivilisten wirtschaftliche Gründe unterstellt, so war – wie in den Jahrhunderten zuvor – der östliche Mittelmeerraum Zentrum ihrer Betätigung. Mit dem Angehörigen der ravennatischen Flotte sowie dem Legionär aus Lambaesis finden wir zumindest zwei Aradier, die fern der Heimat im westlichen Mittelmeerraum agierten.

Die Bedeutung Arados' als Hafenort in der Römischen Kaiserzeit ist nicht leicht zu beantworten³⁰. Als Blütezeit von Handelsaktivitäten gilt der Hellenismus, der anhand inschriftlicher Zeugnisse und der Verbreitung von aradischen Münzen ein weitreichendes Beziehungsnetz mit Schwerpunkt im östlichen Mittelmeerraum vermittelt³¹. Spätestens ab der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. wird allerdings ein Bedeutungsverlust im Vergleich zur vorrömischen Zeit zugunsten anderer Hafenstädte in der Levante angenommen³². Die lokale Münzprägung ist letztmalig unter Caracalla nachweisbar³³. Arados existierte noch bis zur Eroberung durch die Araber im Jahr 640.

NAUKLEROI AUS DEN ÖSTLICHEN PROVINZEN IN ITALIEN

Die Berufsbezeichnung *naukleros* ist mit dem lateinischen *navicularius* bzw. dem seltener nachweisbaren, sich aus dem Griechischen ableitenden *naulerus* identisch. In erster Linie wird diese Bezeichnung für Schiffseigner gebraucht. Allerdings geben ägyptische Papyri ab dem Hellenismus Hinweise für eine erweiterte Bedeutung der Bezeichnung *naukleros*, die nun auch den Agenten eines Reeders oder auch einen Charterer umfassen kann³⁴. Die mehrheitlich inschriftlich bezeugten *naukleroï* der frühen und mittleren Kaiserzeit dürften laut Holtheide in der Regel als Eigner und gleichzeitig Kapitäne kleiner Küstenfahrzeuge anzusehen sein³⁵. Andererseits hat Pleket auf die Möglichkeit verwiesen, dass die *naukleroï* als Agenten bzw. Strohmänner für die Mitglieder der städtischen Oberschicht agierten, die sich finanziell im lukrativen Transportgewerbe engagieren wollten³⁶. Das Ansehen der *naukleroï* ist eher als gering einzuschätzen, wie auch Äußerungen in der kaiserzeitlichen Literatur zeigen³⁷. Sie standen im ständigen Verdacht, ihre Schiffe bei geringem kommerziellen Erfolg selbst zu versenken, um der Rückzahlung der am Ende des Geschäftsjahres fälligen Seedarlehen mit den entsprechenden Zinsen zu entgehen.

Eine Besonderheit stellt die in der Inschrift genannte Zielrichtung der Aktivitäten des Theogeiton, nämlich die Fahrt nach Italien, dar. Einen weiteren *naukleros* aus dem griechischen Osten, der eine entsprechende Angabe macht, finden wir in Olympos in Lykien. Die auf dem Sarkophag angebrachte, in Versform gekleidete Grabinschrift des Eudemos nennt in den ersten beiden Zeilen den Seeweg von der Propontis ins Schwarze Meer, der als besonders schwierig galt³⁸:

ναυκληρῶν Εὐδήμος ἐγὼ πόρον οἶδα κλυδῶν[ων]

ἐκ Πόντου Πόντω, Παλλάδος εὕρημα ...

»Als Schiffseigner kenn ich, Eudemos, die Seeroute durch die Fluten
aus einem Meer zum anderen Meer, die Entdeckung der Pallas (Athena)«
(Übersetzung nach Adak/Atvur 1997).

Dabei zielt der Verweis auf Pallas Athene auf die mythologische Erzählung, nach der Athene die Durchfahrt ins Schwarze Meer ermöglicht hatte³⁹. Für Verbindungen zwischen Lykien und dem Schwarzen Meer lassen sich noch weitere Indizien finden⁴⁰.

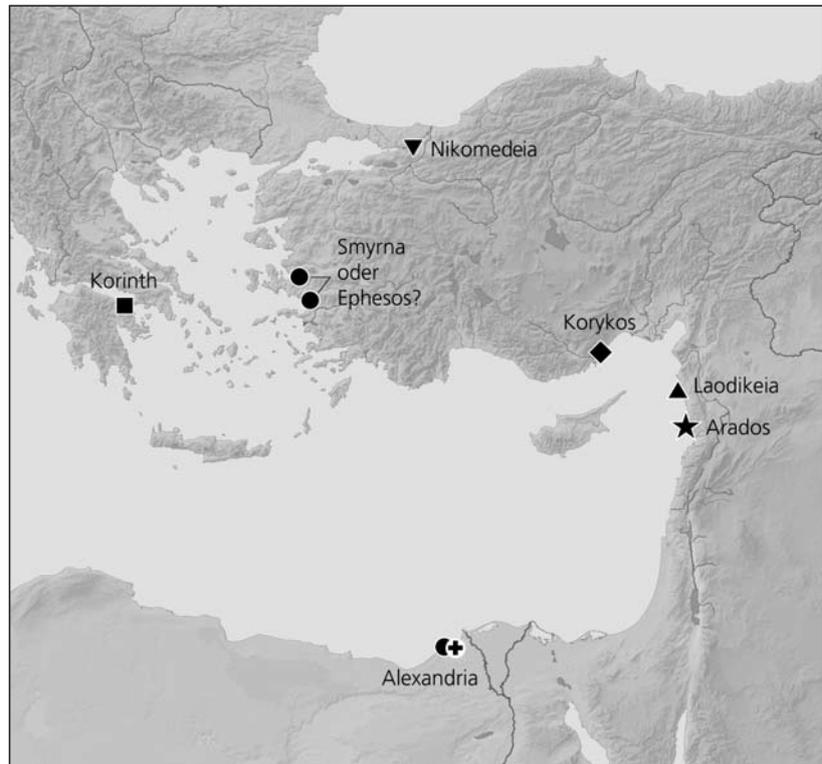


Abb. 7 Die Herkunft von *naukeroi* aus den östlichen Provinzen des Römischen Reiches, die in Italien tätig waren; die Signaturen kennzeichnen die Fundorte der Inschriften mit den entsprechenden Herkunftsbezeichnungen; ● Rom; + Ostia; ■ Aquileia; ◆ Puteoli; ▼ Ravenna; ▲ Brundisium; ★ unbekannt, wohl Kleinasien.

Aus Hierapolis in Phrygien, also dem kleinasiatischen Binnenland, stammt die Grabinschrift des Flavius Zeuxis, der sich rühmt, auf der Route Kleinasien-Italien das bereits in der Antike berühmte Kap Malea (Peloponnes) 72 Mal umfahren zu haben⁴¹. Er bezeichnet sich als *ergastes* (ἐργαστής), was in der Kaiserzeit auf einen Händler schließen lässt⁴². Die von Demandt vorgeschlagene Datierung dieses Zeugnisses in die Spätantike muss wohl zugunsten der mittleren Kaiserzeit revidiert werden⁴³. Die Mobilität von Händlern und Handwerkern aus den östlichen Provinzen ist insgesamt beachtlich und lässt sich überwiegend im ostmediterranen Gebiet und dem Schwarzmeerraum nachweisen⁴⁴.

Daneben geben Inschriften von *naukeroi* aus Italien, die mit Herkunftsangaben versehen sind, Auskunft über die direkten Verbindungen zum östlichen Mittelmeer⁴⁵. Die Inschriften liegen verstreut im Bereich der adriatischen und thyrrnischen Küste. Laut Herkunftsangaben stammen die *naukeroi* aus den Provinzen Achaia, Pontus et Bithynia, Asia, Cilicia, Syria und Aegyptus (**Abb. 7**). Eine Sonderrolle nehmen – aufgrund ihrer Bedeutung bei der Getreideversorgung Roms – die alexandrinischen Reeder ein, die als Vereinigung in Ostia in einer Inschrift aus der Regierungszeit des Commodus überliefert sind⁴⁶. Sie sind auch die einzige Gruppe aus den östlichen Provinzen, die auf einem Mosaik in der Piazzale delle Corporazioni genannt wird⁴⁷. Dazu kommt noch das Zeugnis eines einzelnen *naukeros* alexandrinischer Provenienz aus Rom⁴⁸. Ebenfalls aus Rom kommt eine Weihung von Schiffseignern und Seehändlern(?) (ναύκληροι καὶ ἔ[μποροι]) aus dem Jahr 154⁴⁹. Diese stammen aus der »ersten und größten Metropolis der Provinz Asia« (πρῶτης καὶ μεγίστης τῆς [Ἀ]σίας), was sich sowohl auf Smyrna als auch auf Ephesos beziehen könnte.

Aus Puteoli kennen wir drei relevante Inschriften, von denen zwei *naukeroi* aus dem kilikischen Korykos überliefern⁵⁰. Das dritte Zeugnis nennt die Station eines Vereins von Tyrern, die in einem Brief an ihre Heimatgemeinde um finanzielle Unterstützung bitten⁵¹. Die *naukeroi* sind zwar nicht explizit im Vereins-

namen genannt, ihre Zugehörigkeit, wie auch die der Fernhändler (*emporoi*), wird aber durch die Erwähnung im Text klar. Eine Vereinigung der *naukleroi*, *emporoi* und *egdocheis* aus Tyros ist jedenfalls durch eine 153/152 v. Chr. datierte Inschrift aus Delos belegt⁵². Von der adriatischen Küste sind drei relevante Inschriften überliefert. Aus Aquileia kennen wir einen aus Korinth stammenden *naukleros*⁵³, aus Ravenna einen weiteren aus Nikomedeia⁵⁴ sowie aus Brundisium einen *naukleros* aus dem syrischen Laodikeia⁵⁵.

Aus der schriftlichen Überlieferung des frühen Christentums ist der Herätiker Markion bekannt. Als Schiffseigner aus Sinope am Schwarzen Meer stammend, hatte er es in Rom in hadrianischer Zeit zu großem Reichtum gebracht⁵⁶.

Als indirektes Zeugnis für einen *naukleros* aus dem karischen Keramos lässt sich ein Schreiftäfelchen mit Seefrachtvertrag aus dem im Zuge des Vesuvausbruchs versiegelten Archiv der Sulpicii anführen, das zwar den Namen (Menelaos), aber keine Berufsbezeichnung überliefert⁵⁷.

Betrachten wir die relevanten Zeugnisse zusammenfassend, so stammen die bekannten in Italien tätigen *naukleroi* aus einem Raum, der sich von der südlichen Ägäis über die Levante bis zur Mittelmeerküste Ägyptens erstreckte. Dies deckt sich durchaus auch mit den aus der schriftlichen Überlieferung bekannten Ausgangspunkten von Schiffsrouten, die den griechischen Osten mit Italien verbanden⁵⁸. Zusätzlich lassen sich aus den dokumentarischen Quellen Verbindungen von der Kyrenaika und der westgriechischen/epirotischen Küste nach Italien erschließen⁵⁹.

DER AUSGANGSPUNKT DER AKTIVITÄTEN

Aufgrund der unklaren Fundumstände des Grabsteins kann dessen Aufstellungsort und somit der Ausgangspunkt der Fahrten des Aurelius Theogeiton nicht ohne Weiteres bestimmt werden. Die Herkunftsangabe belegt, dass er sich außerhalb seiner Heimat Arados aufgehalten hat. Aus Syrien, der Heimatprovinz des Verstorbenen, kennen wir lediglich die Inschrift eines *naukleros* von einem spätantiken Mosaik⁶⁰. Somit erscheint es wenig wahrscheinlich, dass unser Grabstein von dort stammt. Auch das als Ziel seiner Aktivitäten angegebene Italien ist wegen der expliziten Nennung der Italienroute und der Ausführung des Grabsteins wohl auszuschließen.

Aufgrund der Häufung von Inschriften kaiserzeitlicher *naukleroi* in Kleinasien⁶¹ und eingedenk der Präsenz von Aradiern in dessen südwestlichen Teil (Karien) seit dem Hellenismus (**Abb. 6**) dürfte hier am ehesten der Aufstellungsort des Grabsteins zu suchen sein. Auch die Repräsentation des Toten auf dem Grabstein in Verbindung mit der Darstellung eines Schiffes deutet, wie die zuvor behandelten Beispiele zeigen, auf eine Bestattung des Aurelius Theogeiton in Kleinasien. Neben den genannten südwestlichen Küstenabschnitten kommen auch weiter nördlich gelegene Teile inklusive der Propontis in Betracht. Verwiesen sei auf einen aus Tyros stammenden *naukleros*, der im bithynischen Kios nachgewiesen ist⁶². Auch eine Herkunft unseres Grabsteines aus anderen Zonen des östlichen Mittelmeerraumes lässt sich letztlich nicht ausschließen.

Anmerkungen

- 1) Vgl. www2.rgzm.de/navis2/home/FramesDE.cfm vom 11. 6. 2010.
- 2) R. Merkelbach, Die Inschriften von Kalchedon. Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 20 (Bonn 1980) 27f. Nr. 14: »[...] επί Κυανέας δίνας δρόμος [...]« (»[...] seine Fahrt auf den Strudel der Kyaneai [...]«); Übersetzung nach Merkelbach.
- 3) Übersetzung lt. NAVIS II-Datenbank: »Italische Flotte // Dieser Platz wurde überlassen / von Caecinus Alexander / dem Aurelius Theogeiton Aradios / Seemann, um ihn einst niederzulegen«.
- 4) E. M. Jeffreys / J. H. Pryor, The Age of the ΔΡΟΜΩΝ: The Byzantine Navy ca. 500-1204 (Leiden, Boston 2006) 123.

- 5) Vgl. die Angaben bei L. Casson, *Ships and seamanship in the ancient world* (Baltimore, London 1995) 359f. mit Nachweisen.
- 6) Ruffing 2004 mit einem Überblick und weiteren Zeugnissen.
- 7) Bei Pfuhl / Möbius 1977 bzw. 1979 ist keine vergleichbare Darstellung zu finden. – Die Kombination von Schriftrolle und vermeintlichem »Schwurgestus« wurde insbesondere im Zusammenhang mit Reliefs aus Noricum diskutiert. – Vgl. etwa M. Hainzmann, Schriftrolle und Schwurgestus. Neue Beobachtungen zu einem alten Bildmotiv. In: Akten des 1. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens 2. Mitt. Arch. Ges. Steiermark 5, 1991, 120-146.
- 8) Ausführlich behandelt von Richter 2003.
- 9) Die Handhaltung der Rechten und die Linke mit Buchrolle entspricht der Ausführungsvariante Richter 2003, Beil. 5, 7.
- 10) Unter den von Richter 2003, 154-161 aufgelisteten Beispielen kann der Zweifingergestus in der Sepulkralkunst überwiegend bei Sarkophagen nachgewiesen werden. Darunter ist lediglich ein Beleg aus Kleinasien (vgl. ebenda 157 B 25 mit Abb. 21 [Konya]).
- 11) Vgl. Y. Freigang, Die Grabmäler der gallo-römischen Kultur im Moselland. Studien zur Selbstdarstellung einer Gesellschaft. Jahrb. RGZM 44, 1997, 227-440 bes. 313 mit weiterer Lit.
- 12) Richter 2003, 139-147. 153.
- 13) Vgl. Pfuhl / Moebius 1977, 104 Nr. 232 mit Taf. 45; 101f. Nr. 218 mit Taf. 43; 1979, 290 Nr. 1181. 1183-1184. 1186-1189 mit Taf. 178-180. – Darüber hinaus sind noch entsprechende Belege zu finden bei Pekáry 1999, 110-137 (Griechenland); 328f. (Libanon); 330-335 (Rumänien); bes. 372-381 (Türkei), dagegen keine entsprechenden sicher zuweisbaren Darstellungen aus Israel (ebenda 144-148) und Syrien (ebenda 340-343).
- 14) Adak / Atvur 1997, 13f. mit 30 Abb. 3 und Taf. 6. – Pekáry 1999, 381 TR-32 mit Abb.
- 15) Freundl. Hinweis R. Bockius.
- 16) Adak / Atvur 1997, 13.
- 17) Schwertheim / Şahin 1977, 262 Nr. 6 mit Taf. 7. – Pekáry 1999, 378 TR-23 mit Abb.
- 18) Pfuhl / Möbius 1979, 488 Nr. 2030 mit Taf. 294.
- 19) Ebenda 291 Nr. 1185 mit Taf. 179.
- 20) Ebenda 292 Nr. 1187 mit Taf. 179.
- 21) Pekáry 1999, 76 F-29 mit Abb.
- 22) Vgl. zur Datierung des Namens Aurelius etwa P. Herrmann, Überlegungen zur Datierung der Constitutio Antoniniana. Chiron 2, 1972, 526f. – N. Asgari / N. Firatli, Die Nekropole von Kalchedon. In: Studien zur Religion und Kultur Kleinasien. Festschr. K. Dörner (Leiden 1978) 33. – H. Devijver, Local elite, equestrians and senators: a social history of Roman Sagalassos. Ancient Soc. 27, 1996, 121. – D. H. French, Amasian Notes 3. Dated Inscriptions from Amasia and its Territory. Epigr. Anatolica 26, 1996, 71-86 bes. 73 warnt aufgrund eines in die Jahre 183/4 datierten Beispiels vor einer generellen Zuweisung in die Zeit nach der *constitutio Antoniana*. – Zusammenfassend zuletzt K. Buraselis, Theia dōrea: das göttlich-kaiserliche Geschenk. Studien zur Politik der Severer und zur Constitutio Antoniniana (Wien 2007) 98-102, der aufgrund einer flächendeckenden Auswertung des epigraphischen Materials die überwiegende Verwendung des Names Aurelius nach der *constitutio Antoniana* belegt.
- 23) Holtheide 1982, 5 mit Anm. 13. – Henning 2001, 32.
- 24) Zum Caracallaportrait vgl. K. Fittschen / P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom 1 (Mainz 1985) 105-109 Nr. 91f. mit Taf. 110-114 (1. Alleinherrscher-typus). – Die Übernahme von Gesichtszügen des Herrschers lässt sich z.B. auch bei Angehörigen der Prätorianergarde feststellen. Vgl. M. P. Speidel / B. Scardigli, Neckarsueben (Suebi Nicrenses). Arch. Korbl. 20, 1990, 201-207 bes. 202.
- 25) Strabo 13, 2, 14 (Übersetzung A. Forbiger 1856).
- 26) Rey-Coquais 1970; 1974.
- 27) Schriftquellen z.B. Ezech. 27, 8. 11 (Aradier im Dienst der Tyrer); Hdt. 7, 98 (Lob der aradischen Befehlshaber in der Flotte des Xerxes); Cass. Dio 47, 30; 48, 24. 41; 49, 22 (Lob der Tapferkeit der Aradier im Kampf gegen die Römer). – Zusammenstellung sämtlicher Zeugnisse bei Rey-Coquais 1974, 2-40. – Münzen mit Kriegsschiffen bei Hill 1910, Taf. I-III; vgl. bei Rey-Coquais 1974, 143-146.
- 28) Strabo 13, 2, 14.
- 29) Zusammenstellung bei Rey-Coquais 1970, 87-89; Kartierung ders. 1974, Karte 2.
- 30) Rey-Coquais 1974, 164-168 zusammenfassend zur Geschichte von Arados in der Kaiserzeit.
- 31) Ebenda 178-188 mit Karte 2.
- 32) Ebenda 188-190; zu den relevanten epigraphischen Zeugnissen der Kaiserzeit auch ebenda 147. – A. Gebhardt, Imperiale Politik und provinzielle Entwicklung. Untersuchungen zum Verhältnis von Kaiser, Heer und Städten im Syrien der vor-severischen Zeit. Klio Beih. 4 (Berlin 2002) 207-209. 221.
- 33) Hill 1910, XXXVIII (217/218 n. Chr.).
- 34) J. Rougé, Recherches sur l'organisation du commerce maritime en Méditerranée sous l'empire romain (Paris 1966) 229-234. 239-244. – Vélissaropoulos 1980, 48-56. – De Salvo 1992, 225-237. 468-474.
- 35) Holtheide 1982, 4f. – De Salvo 1992, 444-465 ausführlich zu den Zeugnissen der *naukleroi* aus dem Osten.
- 36) H. W. Pleket, Urban elites and the economy in the Greek cities of the Roman Empire. Münstersche Beitr. Ant. Handelsgesch. 3/1, 1984, 3-35 bes. 17f.
- 37) Vgl. z.B. Philostr. Ap. 4, 32; dazu Holtheide 1982, 4; Drexhage / Konen / Ruffing 2002, 263 M 53.
- 38) Adak / Atvur 1997, 19-21 mit Übersetzung und Kommentar.
- 39) Ebenda 19 mit weiteren Angaben.
- 40) Ebenda 23-26.
- 41) SIG III 1229 = CIG 392. – Henning 2001 zur Bedeutung der Route auch in der Kaiserzeit.
- 42) So etwa H. W. Pleket, Greek epigraphy and comparative ancient history: two case studies. Epigr. Anatolica 12, 1988, 34. – Drexhage / Konen / Ruffing 2002, 145. – H.-W. Drexhage, Wirtschaftspolitik und Wirtschaft in der römischen Provinz Asia in der Zeit von Augustus bis zum Regierungsantritt. Asia Minor Stud. 59 (Bonn 2007) 91. 239 (zu den eingeschränkten Möglichkeiten einer Definition der *ergastai*). – A. Demandt, Die Spätantike: römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr. Handbuch Klass. Altwiss. 3/6 (München 2007) 416.

- 43) Demandt 2007 (Anm. 42) aufgrund der Verwendung des Namens Flavius; dagegen Ruffing 2004, 96 Anm. 45.
- 44) Zusammenfassend Ruffing 2006 mit tabellarischen Übersichten 142. 148f. Anhang 1.
- 45) Die Liste basiert auf den Angaben im Katalog bei De Salvo 1992, 611-645; vgl. auch Holtheide 1982, 7-9 und Ruffing 2006, 142f. mit Tab.
- 46) IG XIV 918 = De Salvo 1992, 614 Nr. 15 (mit weiterer Lit.). – Zur Rolle der alexandrinischen *naukleroi* und ihren Vereinigungen vgl. etwa De Salvo 1992, 475-482; M. Clauss, Alexandria: Schicksale einer antiken Weltstadt (Stuttgart 2003) 232-239.
- 47) CIL XIV 4549, 40f. »[Ale]xandrin[---]«. – Zu den Inschriften und der Funktion des Baus vgl. De Salvo 1992, 391-395 (mit weiterer Lit.).
- 48) L. Moretti, Inscriptiones Graecae Urbis Romae II (Rom 1972) 71 Nr. 393 = De Salvo 1992, 614 Nr. 23 (mit weiterer Lit.).
- 49) IG XIV 1052 = De Salvo 1992, 614 Nr. 22 (mit weiterer Lit.).
- 50) IG XIV 854 = De Salvo 1992, 614 Nr. 19 (mit weiterer Lit.). – IG XIV 841 = De Salvo 1992, 614 Nr. 18 (mit weiterer Lit.).
- 51) IG XIV 830 = De Salvo 1992, 614 Nr. 17 (mit weiterer Lit.).
- 52) R. Roussel / M. Launey, Inscriptions de Délos (Paris 1937) 27-29 Nr. 1519 = De Salvo 1992, 616 Nr. 35. – Die genaue Funktion der ἐγδοχῆς bzw. ἐκδοχῆς ist unbekannt. Sie lassen sich wohl als Verwalter deuten. – Vgl. Vélissaropoulos 1980, 107 Anm. 96; De Salvo 1992, 51 Anm. 346.
- 53) Bull. Epigr. 1967, 683 = De Salvo 1992, 615 Nr. 31 (mit weiterer Lit.).
- 54) IG XIV 337* = SEG 32, 1985, 1036.
- 55) AE 1969/70, 129 = De Salvo 1992, 615 Nr. 24.
- 56) P. Lampe, Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten: Untersuchungen zur Sozialgeschichte (Tübingen²1989) 204-206.
- 57) J. G. Wolf, Aus dem neuen pompejanischen Urkundenfund: Die Seefracht des Menelaos. Freiburger Univbl. 65, 1979, 23-36 mit Text, Übersetzung und Kommentar.
- 58) Arnaud 2005 zu den Schiffsrouten. Die anhand der Literatur nachweisbaren Routen vom östlichen in das westliche Mittelmeer werden auf den Karten ebenda 172. 197. 212 wiedergegeben.
- 59) Ebenda 172-230 (mit 172. 197. 212 Karten) ausführlich zu den Routen im mittleren und östlichen Abschnitt des Mittelmeeres.
- 60) Bull. Epigr. 1961, 783 (389/390 n. Chr.) = De Salvo 1992, 627 Nr. 152. – Zum Vorkommen von Berufsbezeichnungen vgl. J.-P. Rey-Coquais, Noms de métiers dans les inscriptions de la Syrie antique. Cah. G. Glotz 13, 2002, 247-264 bes. 255 zum Transportgewerbe. – Dass eine Herkunft des Grabsteines aus Syrien unwahrscheinlich ist, zeigt ein Vergleich mit Stücken bei K. Parlasca, Syrische Grabreliefs hellenistischer und römischer Zeit. Fundgruppen und Probleme 3. Trierer Winkelmann-Programm 1981 (Mainz 1982).
- 61) Vgl. De Salvo 1992, Karte 1.
- 62) CIG 3733 = De Salvo 1992, 621 Nr. 89 = Th. Corsten, Die Inschriften von Kios. Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 29 (Bonn 1985) 135 Nr. 71.

Literatur

Inscriptionencorpora

- AE: L'Année Epigraphique (Paris 1888ff.).
- CIG: Corpus Inscriptionum Graecarum (Berlin 1828-1877).
- CIL: Corpus Inscriptionum Latinarum (Berlin 1863ff.).
- IG: Inscriptiones Graecae (Berlin 1903ff.).
- IGLS: Inscriptions Grecques et Latines de la Syrie (Paris 1929ff.).
- SEG: Supplementum Epigraphicum Graecum (Amsterdam 1923ff.).
- SIG III: Sylloge Inscriptionum Graecarum III (Leipzig 1920).

Sekundärliteratur

- Adak / Atvur 1997: M. Adak / O. Atvur, Das Grabhaus des Zosimas und der Schiffseigner Eudemos aus Olympos. Epigr. Anatolica 28, 1997, 11-27.
- Arnaud 2005: P. Arnaud, Les routes de la navigation antique. Itinéraires en Méditerranée (Paris 2005).
- Drexhage / Konen / Ruffing 2002: H.-J. Drexhage / H. Konen / K. Ruffing, Die Wirtschaft des Römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung (Berlin 2002).
- Henning 2001: D. Henning, Die antike Seehandelsroute um Kap Malea. Münstersche Beitr. Ant. Handelsgesch. 20/1, 2001, 23-37.
- Hill 1910: G. F. Hill, Catalogue of the Greek Coins of Phoenicia. Cat. Greek Coins British Mus. 26 (London 1910).
- Holtheide 1982: B. Holtheide, Zum privaten Seehandel im östlichen Mittelmeer, 1.-3. Jh. n. Chr. Münstersche Beitr. Ant. Handelsgesch. 1/2, 1982, 3-12.
- Pekáry 1999: I. Pekáry, Repertorium der hellenistischen und römischen Schiffsdarstellungen. Boreas Beih. 8 (Münster 1999).
- Pfuhl / Möbius 1977/1979: E. Pfuhl / H. Möbius, Die ostgriechischen Grabreliefs 1-2 (Mainz 1977, 1979).
- Rey-Coquais 1970: J.-P. Rey-Coquais, Inscriptions grecques et latines de la Syrie 7. Arados et régions voisines (Paris 1970).
- 1974: J.-P. Rey-Coquais, Arados et sa pérée aux époques grecque, romaine et byzantine. Recueil des témoignages littéraires anciens, suivi de recherches sur les sites, l'histoire, la civilisation. Bibl. Arch. et Hist. 97 (Paris 1974).
- Richter 2003: Th. Richter, Der Zweifingergestus in der römischen Kunst. Frankfurter Arch. Schr. 2 (Möhnesee 2003).
- Ruffing 2004: K. Ruffing, Die Selbstdarstellung von Handwerkern in den griechischen Inschriften. Münstersche Beitr. Ant. Handelsgesch. 23/2, 2004, 85-102.
- 2006: K. Ruffing, Die regionale Mobilität von Handwerkern und Händlern nach den griechischen Inschriften. In: E. Olshausen / H. Sonnabend (Hrsg.), »Troianer sind wir gewesen« – Migratio-

nen in der antiken Welt. Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 8, 2002. *Geographica Historica* 21 (Stuttgart 2006) 133-149.

De Salvo 1992: L. De Salvo, *Economia privata e pubblici servizi nell'impero romano. I corpora naviculariorum*. *Kleio* 5 (Messina 1992).

Schwertheim / Şahin 1977: E. Schwertheim / S. Şahin, Neue Inschriften aus Nikomedeia und Umgebung. *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 24, 1977, 259-264.

Vélissaropoulos 1980: J. Vélissaropoulos, *Les naclères grecs. Recherches sur les institutions maritimes en Grèce et dans l'Orient hellénisé* (Genf, Paris 1980).

Zusammenfassung / Abstract / Résumé

Aurelius Theogeiton: ein Schiffseigner aus dem syrischen Arados auf Italienfahrt

Der marmorne Grabstein des Schiffseigners (*naukleros*) Aurelius Theogeiton aus dem syrischen Arados zeigt den Verstorbenen und eine einfache Schiffsdarstellung, die auf Antriebs- und Steuerelemente verzichtet. In der Inschrift wird Italien als Ziel seiner Tätigkeit eindeutig vermerkt, was ansonsten selten nachweisbar ist. Es handelt sich wohl um einen jener Eigner, die selbst als Schiffsführer zwischen dem östlichen Mittelmeer und Italien unterwegs waren. Der Grabstein datiert in das frühe 3. Jahrhundert, wohl nach der *constitutio Antoniniana* im Jahr 212. Sein ursprünglicher Aufstellungsort und somit auch der Ausgangspunkt der Aktivitäten des Aurelius Theogeiton lag im östlichen Mittelmeerraum, wahrscheinlich in Kleinasien.

Aurelius Theogeiton: a ship owner from the Syrian Arados on a trip to Italy

The marble tombstone of the ship owner (*naukleros*) Aurelius Theogeiton from the Syrian Arados represents the deceased and a simple depiction of a ship lacking power and steering elements. The inscription clearly names Italy as the destination of his activity – information which is otherwise rarely found. He seems to have been one of those ship owners who navigated their vessels by themselves between the Eastern Mediterranean and Italy. The tombstone dates to the early 3rd century, probably after the *constitutio Antoniana* from AD 212. Its original site of erection and therefore starting point for the activities of Aurelius Theogeiton was located in the Eastern Mediterranean, most likely in Asia Minor.

M. S.

Aurelius Theogeiton: un propriétaire de navire Syrien d'Arad en route vers l'Italie

La tombe du propriétaire de navire (*naukleros*) Aurelius Theogeiton à Arad, en Syrie, représente le défunt et son navire simplifié – voiles ou commandes ne sont pas représentées. L'inscription mentionne clairement l'Italie comme destination, ce qui n'est que rarement démontrable. Il s'agit probablement d'un propriétaire-capitaine qui faisait le trajet entre l'Est méditerranéen et l'Italie. La pierre tombale date du début du 3^e siècle, probablement après la *constitutio Antoniniana* de 212. C'est dans l'Est méditerranéen, sans doute en Asie Mineure qu'il faut replacer son lieu d'érection initiale, et donc le point de départ des activités d'Aurelius Theogeiton.

L. B.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Türkei / Römische Kaiserzeit / Grabrelief / Schiffsdarstellung / Epigraphik

Turkey / Roman Principate / grave relief / ship's depiction / epigraphy

Turquie / Empire romain / relief funéraire / représentation de navire / épigraphie

Thomas Schmidts

Römisch-Germanisches Zentralmuseum

Forschungsbereich und Museum für Antike Schifffahrt

Neutorstr. 2b

55116 Mainz

schmidts@mufas.de

BESTELLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN KORRESPONDENZBLATTS

Das Archäologische Korrespondenzblatt versteht sich als eine aktuelle wissenschaftliche Zeitschrift zu Themen der vor- und frühgeschichtlichen sowie provinzialrömischen Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften in Europa. Neben der aktuellen Forschungsdiskussion finden Neufunde und kurze Analysen von überregionalem Interesse hier ihren Platz. Der Umfang der Artikel beträgt bis zu 20 Druckseiten; fremdsprachige Beiträge werden ebenfalls angenommen. Unabhängige Redaktoren begutachten die eingereichten Artikel.

Kontakt für Autoren: **korrespondenzblatt@rgzm.de**

Abonnement beginnend mit dem laufenden Jahrgang; der Lieferumfang umfasst 4 Hefte pro Jahr; ältere Jahrgänge auf Anfrage; Kündigungen zum Ende eines Jahrganges.

Kontakt in Abonnement- und Bestellangelegenheiten: **verlag@rgzm.de**

Preis je Jahrgang (4 Hefte) für Direktbezieher 20,- € (**16,- € bis 2007** soweit vorhanden) + Versandkosten (z. Z. Inland 5,50 €, Ausland 12,70 €)

HIERMIT ABONNIERE ICH DAS ARCHÄOLOGISCHE KORRESPONDENZBLATT

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Sollte sich meine Adresse ändern, erlaube ich der Deutschen Bundespost, meine neue Adresse mitzuteilen.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich wünsche folgende Zahlungsweise (bitte ankreuzen):

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung (innerhalb von Deutschland)

Konto-Nr. _____ BLZ _____

Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____

- Durch sofortige Überweisung nach Erhalt der Rechnung (Deutschland und andere Länder)

Ausland:			
Nettopreis	net price	prix net	20,- €
Versandkosten	postage	frais d'expédition	12,70 €
Bankgebühren	bank charges	frais bancaires	7,70 €

Bei Verwendung von Euro-Standardüberweisungen mit IBAN- und BIC-Nummer entfallen unsere Bankgebühren (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55), ebenso wenn Sie von Ihrem Postgirokonto überweisen oder durch internationale Postanweisung zahlen.

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum ist nicht umsatzsteuerpflichtig und berechnet daher keine Mehrwertsteuer.

If you use the European standard money transfer with IBAN- and BIC-numbers there are no bank charges from our part (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55). This is also the case if you transfer the money from a Post office current account or with an international Post office money order.

The Römisch-Germanische Zentralmuseum does not pay Sales Tax and therefore does not charge VAT (Value Added Tax).

L'utilisation de virement SWIFT avec le numéro IBAN et SWIFT supprime nos frais bancaires (IBAN:

DE 08 5519 0000 0020 9860 14; SWIFT: MVBM DE 55); ils peuvent aussi être déduits en cas de règlement postal sur notre CCP (compte courant postal) ou par mandat postal international.

Le Römisch-Germanische Zentralmuseum n'est pas imposable à la taxe sur le chiffre d'affaires et ne facture aucune TVA (taxe à la valeur ajoutée).

Senden Sie diese Abo-Bestellung bitte per Fax an: 0049 (0) 61 31 / 91 24-199

oder per Post an:

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte,
Archäologisches Korrespondenzblatt, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, Deutschland